Kinder sind Rätsel von Gott

Autor(en): **Pestalozzi / Oeser / Ebner-Eschenbach, Marie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-975777

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schön wie die Madonna, und du bist blond wie sie. Ich sehe dein Haar wie einen Lichtstrahl: sehr hell.»

«Hohe Berge und Schnee!» jubelt Narcisso. «Schnee? Jetzt schon Schnee?»

Enrico drückt das Gesicht an die Scheibe. «Ich sehe nichts als Schatten, die am Fenster vorübertanzen.»

«Das sind Tannen.»

«Wie sehen Tannen aus? Ich habe noch nie Tannen gesehen,» fragt Renato.

Armer Renato! Er wird sie auch nie mehr sehen können. — Denn bei Renato hat sich der Eingriff als vergeblich erwiesen; der Sehnerv ist zu stark zerstört. Voll Hoffnung hatte man den Knaben in die Schweiz gebracht, weil seine Augen noch auf plötzlich einbrechendes Licht antworteten. Umsonst!

«Willst du nicht etwas essen, Renato?»

«Wir auch, wir auch!»

Wieder ist Narcisso Berichterstatter: «Schinkenbrot. Das Brot ist weiss wie Kuchen. Tee. Eine Orange als ob die Sonne schiene!» Rino greift nach der Frucht. «Ja, sie lacht. Hell lacht sie. Ich sehe sie.» Renato legt die Hände um das Rund: «Sie riecht auch ganz hell!»

Nach dem Imbiss wird Narcisso still. Er senkt die Lider über die neu geschenkten Augen. Renatos Körper lehnt sich schwer an die Schwester. Sacht legt sie ihn nieder, bettet auch die andern Knaben aufs Polster und dreht das Licht aus. Ein gespenstischer blauer Schein fällt auf die vier vom Krieg zerrissenen und zernarbten Knabengesichter. Enrico hebt im Traum die Hand vor die Augen, streckt drei Finger hoch, dann fünf — eine Anstrengung läuft zitternd von der Nasenwurzel über Stirn und Schläfe. Narcisso aber lächelt im Traum.

KINDER SIND RÄTSEL VON GOTT

Ein Mensch, der Geduld haben muss als Erzieher, ist ein armer Teufel! — Liebe und Freude muss er haben! *Pestalozzi.*

*

Die Eltern von heute müssen wieder lernen, nein sagen zu können; denn in nichts offenbart sich die wahre, die sehende Liebe tiefer als in dem Nein an der rechten Stelle, in dem Nein, das die Zukunft im Auge hat und sie sichern will. Versagen ist ebenso wichtig als gewähren. *Oeser.*

*

Kinder schauen mehr darauf, was die Eltern tun, als was sie sagen. *Marie von Ebner-Eschenbach.*

*

Das Kind lebt jeden Augenblick seines Daseins ganz; es blickt mit einem Ernst, einer Geradheit, einem hellsichtigen Vertrauen dem Leben entgegen, die wir später fast nur noch im Traum erfahren.

Carossa.

*

Die wenigsten Erwachsenen haben eine Ahnung von der beseligenden Zucht, welche die Kinder auf sie ausüben, und dass die Welt längst in der Enge nützlicher Klugheit, vorsorgender Furcht und ängstlicher Vertrauenslosigkeit erstickt wäre, wenn nicht die Seelen der Unmündigen immer wieder auf der Erde das Reich göttlicher Weiten sähen und die Menschen durch alle Wände der Welt in himmlische Luft führten. *Stehr.*